

Mody spielt einfühlsam und kontrastreich

Klavierabend bei Pfeiffer

Leonberg. Pervez Mody hat am Samstagabend den Auftakt zur diesjährigen Konzertreihe bei Pfeiffer gemacht. Mit Werken aus der Romantik hat der aus Bombay stammende Pianist sein Publikum im voll besetzten Konzertsaal des Kulturcenters überzeugt.

Von Alexander Walther

Modys Wiedergabe der Werke Frédéric Chopins gefiel besonders wegen des einfühlsamen Anschlags, den der Pianist zudem sehr kontrastreich zu gestalten wusste. Bei den beiden Scherzi in h-Moll und cis-Moll dominierte einerseits ein geradezu stürmisches Temperament, andererseits prägten sich die seltsam wiegenden Rhythmen eines polnischen Weihnachtsliedes tief ein. Reprise und Coda führten beim h-Moll-Scherzo zu neuerlicher Steigerung, sodass Modys Spiel beständig im Fluss blieb und sich die thematische Vielfalt dank der einfühlsamen Wiedergabe sehr gut entfaltete.

Den Trompetenstößen des cis-Moll-Scherzos lauschte der indische Pianist gleichsam nach, erfüllte die üppigen Dur-Akkordfolgen mit glanzvollem Ausdruck und gab auch dem liedhaften Charakter klanglichen Zauber. Rasende Passagen erfüllten sich immer wieder neu mit Leben. Die Nähe zu den Scherzo-Sätzen Anton Bruckners machte sich insbesondere auf Grund der starken rhythmischen Akzente Modys bemerkbar. Auch bei den zwei Stücken der Nocturnes op. 9 herrschte die lyrische Klangpoesie vor. Ebenso überzeugte die rhythmische Freiheit der immer locker gehaltenen Spieltechnik. Geheimnisvolle Verzögerungen verleugnete Pervez Mody bei seiner ausdrucksvollen Wiedergabe keineswegs. Denselben positiven Eindruck gewann man von den beiden reizvoll und dezent interpretierten Mazurken.

Bei Edvard Griegs Nocturne Nr. 4 op. 54 sowie „Trolldag: Zug der Zwerge“ bewies Pervez Modys Sinn für spieltechnische Vielfalt. Selbst ein melancholischer und prägnanter Naturton behauptete sich wiederholt mit geradezu traumwandlerischer Sicherheit, virtuose Kadenzen in Oktaven und schweren Akkorden brachten Pathos zum Ausdruck. Bei Robert Schumanns Fantasiestücken op. 111 verwandelte sich die leidenschaftliche Grundstimmung der Komposition rasch in ein stürmisch fließendes Werk von rauschhafter Intensität. Die Stretta-Effekte blieben so nie an der Oberfläche, sondern besaßen Zauberkraft. Zum Abschluss begeisterte Pervez Mody bei Franz Liszts Consolation Nr. 3 in Des-Dur sowie der berühmten Paganini-Etüde Nr. 3 („Campanella“). Die schwärmerische Melodik steigerte sich zu hymnischen Aufschwüngen und glühender innerer Bewegung. Auch als Komponist trat Mody hervor. So stellte er seine eigene Bearbeitung von Schuberts „Forelle“ sowie sein Stück „Das wilde Meer“ vor, dessen fließende melodische Fülle verblüffte.

INFO: Das nächste Klavierkonzert in der Flügel- und Klavierfabrik Pfeiffer (Neue Ramtelstraße 48) ist am Samstag, 23. Juni. Dann spielt Christoph Öhm-Kühnle. Am Samstag, 7. Juli, steht mit dem Auftritt der Pianistin Dagmar Hartmann und des Cellisten Reinhard Armleder ein Duo-Abend auf dem Programm.